

Annabell Krämer will Quickborner Bürgermeisterin werden

Annabell Krämer (44) wird sich im Mai 2016 bei den Quickborner Bürgern und Bürgerinnen um das Amt der Bürgermeisterin bewerben. Die Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten in der Quickborner Ratsversammlung ist damit bislang die einzige Herausforderin für Amtsinhaber Thomas Köppl (CDU).

Die gebürtige Quickbornerin ist in der Eulenstadt zur Schule gegangen. An der Universität Duisburg –Essen und in Kiel absolvierte sie ihr Studium, das sie im Jahre 1996 als Dipl.-Kauffrau abschloss. Nach dem beruflichen Einstieg bei einer Versicherungsgruppe ist sie seit 1998 bei einem börsennotierten Quickborner Finanzinstitut u.a. zuständig für die nationale und internationale Konzernbilanzierung.

Seit 1998 ist sie kommunalpolitisch aktiv. So arbeitete sie u.a. im Finanzausschuss, im Werkausschuss und im Ausschuss für kommunale Dienstleitungen mit. Aktuell ist sie Mitglied im Hauptausschuss sowie im Aufsichtsrat der Stadtwerke und Vorsitzende des Ausschusses für Kinder, Jugend und Soziales. Darüber hinaus führt sie die FDP-Fraktion in der Ratsversammlung.

Krämer: „Als Chefin der Quickborner Verwaltung möchte ich meinen Beitrag leisten, um meine Heimatstadt wieder mehr voran zu bringen!“ In einem Pressegespräch skizzierte Krämer erste Überlegungen zu einer Tätigkeit als Bürgermeisterin. Sie fasste sie mit dem Begriff „3 K“ zusammen: Kommunikativ – Konzeptionell – Kompetent!.

Kommunikativ

Krämer: „Mir ist sehr daran gelegen, die Quickborner Bürger und Bürgerinnen, aber auch die hiesigen Organisationen stärker in das (politische) Geschehen einzubeziehen und sie an den Entscheidungen zu beteiligen. Natürlich werden weder ich noch die Politik es immer allein recht machen können, aber ich möchte mir unvoreingenommen und ohne jede parteipolitische Voreingenommenheit alle Argumente anhören. Entscheidungen möchte ich für alle transparent machen und nicht nur mit Verlautbarungen arbeiten.“

Dazu gehöre auch die Wertschätzung der vielfältigen ehrenamtlichen Arbeit in der Stadt. Außerdem verspricht Krämer einen intensiven Dialog mit den Nachbargemeinden, um gemeinsame Potenziale – auch außerhalb der Verwaltungsgemeinschaften – zu nutzen.

Konzeptionell

Ein Bürgermeister ist gemäß Hauptsatzung der Stadt in erster Linie Chef der Verwaltung, grundsätzliche Entscheidungen trifft allein die gewählte Ratsversammlung. „Aber es steht nirgendwo geschrieben, dass ein Bürgermeister nicht nachdenken und eigene Vorstellungen für die Zukunft der Stadt entwickeln darf!“ hebt Krämer hervor. „Ich würde mich jedenfalls nicht als reinen „Verwaltungsfachmann“ begreifen, der sich vorrangig um aktuelle Probleme kümmert, sondern auch eigene Initiativen entfaltet“, erläutert die Kandidatin ihre Vorstellungen des Amtes.

So werde sie sich intensiv mit der mittel- und langfristigen Perspektive für die Eulenstadt beschäftigen. Es gehe unter anderem darum, die drei Stadtteile auf vielfältige Weise enger miteinander zu verbinden und den demografischen Wandel aktiv zu gestalten. Wichtig seien auch konkrete Konzeptionen zur Stärkung der Wirtschaftskraft und des Einzelhandels, um die Steuereinnahmen zu sichern und die Attraktivität der Stadt zu steigern. Dazu gehöre auch, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken und das Schulangebot – z.B. im Bereich der Offenen Ganztagschule – weiter auszubauen.

Kompetent

Dass das Amt des Bürgermeisters mehr als ein Full-Time-Job ist, ist Krämer bewusst. „Meine Kinder sind mit 8 und 11 Jahren in einem Alter, in dem mir ausreichend Zeit für vollen beruflichen Einsatz bleibt, zumal meine Familie mich sehr unterstützt.“ Auch bislang schon habe sie durch ihre Tätigkeit in den Ausschüssen und Fraktionssitzungen viele Abendstunden für Quickborn eingesetzt.

Krämer ist überzeugt, das Amt auch ohne ausgesprochene Verwaltungserfahrung zum Wohle der Quickborner und Quickbornerinnen ausüben zu können. Ihre berufliche Erfahrung im Finanzwesen und ihre langjährige Tätigkeit in allen Bereichen der Kommunalpolitik seien sicherlich eine gute Grundlage. „Mein besonderes Anliegen wird es sein, das vorhandene Fachwissen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Quickborner Verwaltung zu aktivieren und durch die Schaffung von Freiräumen die Kreativität zu fördern und letztlich auch die Effizienz zu steigern.“

Dass auch Nicht-Verwaltungsfachleute erfolgreiche Bürgermeister sein könnten, sei in der Nachbarschaft zu sehen. In Ellerbek genieße der Kaufmann Günther Hildebrand (FDP) schon seit vielen Jahren die Zustimmung der BürgerInnen und auch das Vertrauen aller Parteien. Und in Bad Bramstedt habe keine Partei einen eigenen Kandidaten aufgestellt, als sich der Jurist und Amtsinhaber Hans-Jürgen Kütbach (FDP) 2012 zur Wiederwahl stellte.

14. September 2015